

Bericht zur 17. Konferenz der LIBER-Groupe des Cartothécaires, Tallinn, 15.–19. Juni 2010

Jost Schmid

Die LIBER-Groupe des Cartothécaires traf sich in der estnischen Hauptstadt Tallinn und in der alten Universitätsstadt Tartu, um sich auf die Stärken und Kernaufgaben von Kartensammlungen zu besinnen. Das Konferenzthema lautete entsprechend: „A map library as the centre of cartographic information“. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs waren Karten in Estland seltene, geheime oder verfälschte Dokumente. Das kartographische und kartenbibliothekarische Know-how ist entsprechend dünn gesät und im Aufbau begriffen. In einer Vorwärtsstrategie konzentriert sich die noch junge Nation auf digitale Daten und das Internet. Der Konferenzort erschien deshalb passend zum Eindruck, dass sich die Kartenlesesäle zunehmend ins Internet verlagert haben. Das katalanische kartographische Institut in Barcelona hat eine Erhebung durchgeführt, wie oft die eigene Website angeklickt wird und hat dabei eine steigende Anzahl online-Besuche festgestellt, die die Anzahl persönlicher Besuche bei weitem übertrifft. Die meisten Recherchen nach Geoinformation erfolgen heute also über das Internet. Ausserdem erreichen viele Anfragen die Kartensammlungen erst dann, wenn die Online-Recherche keine oder nur schlechte Resultate hervorbrachte (historische Geodaten finden sich im Internet nämlich verhältnismässig wenig). Die 48 Kartenbibliothekarinnen und Kartenbibliothekare aus 18 europäischen Staaten berieten deshalb Strategien, wie man den Internet-Benutzern mit geeigneten Portalen und Angeboten entgegenkommen kann; zum Beispiel, indem die von den Kartensammlungen ins Netz gestellten Geoinformationen gebündelt werden. Diesem Ansatz entspricht unser E-lib.ch-Projekt „kartenportal.ch“, das ich in der Nationalbibliothek von Tallinn vor dem Plenum präsentiert habe. Das angerollte Teilprojekt der räumlichen Kartensuche auf der Basis von swissbib-Daten stiess dabei auf besonderes Interesse. Analog zum Projekt „kartenportal.ch“ erscheint auch auf europäischer Ebene eine Zusammenarbeit mit Geodatenanbietern abseits von konventionellen Sammlungen sinnvoll. Besonders erfreulich war in dieser Hinsicht die erste Teilnahme einer Vertreterin des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung in Dresden. Als Repräsentant der Schweizer Kartenkuratoren präsentierte ich ausserdem mit einem Miniposter einen „National Progress Report“ zu den Entwicklungen in den schweizerischen Kartensammlungen.

In der Universitätsbibliothek Tartu bereitet man sich offenbar schon auf die 41. LIBER-Konferenz 2012 vor. Man rühmt sich dort, nicht nur E-books anzubieten, sondern auch E-Textbooks für Studenten. Tartu hat 2007 den „Marketing Award“ der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) gewonnen – vor allem dank dem „Mom-Student Library Project“ (Kinderbetreuungsprojekt während der Examenswoche).

Besonders die Tatsache ist bemerkenswert, dass die Universitäts- und Nationalbibliothek Tallinn über einen Schweiz-Schwerpunkt verfügt, der von der hiesigen Botschaft unterstützt wird. Die Helvetica in Tallinn können in einem eigens dafür hergerichteten kleinen Lesesaal mit Präsenzbestand eingesehen werden. Die flächenmässig vergleichbare Schweiz ist speziell für die estnischen Kartenbibliothekarinnen laut eigenem Bekunden ein wichtiger Benchmark; eine engere Zusammenarbeit bahnt sich an.

23.6.2010